

Glomerulonephritiden

Immer noch eine Herausforderung für den Nephrologen

Der Patient mit Glomerulonephritis stellt auch für den erfahrenen Kliniker immer wieder eine große Herausforderung dar – sowohl im diagnostischen als auch im therapeutischen Bereich. Sei es die Entdeckung einer asymptomatischen Mikrohämaturie oder einer geringgradigen Albuminurie, sei es das akute Krankheitsbild mit dunklem Urin, akutem Nierenversagen und Hypertonie oder etwa der Patient mit schaumigem Urin und massiven Ödemen – immer wieder sind wir gefordert, die diagnostischen Schritte sorgfältig zu planen und die therapeutischen Maßnahmen zeitgerecht anzugehen.

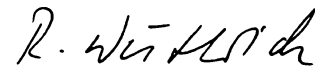
➤ **Dank der Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung sind neue vielversprechende therapeutische Konzepte entwickelt worden**

Die Pathogenese der Glomerulonephritiden ist komplex und je nach Krankheitsbild sehr unterschiedlich. Neben der humoralen Komponente (Ablagerung von Immunkomplexen) sind bei den meisten Erkrankungen auch zelluläre (T-Zell-vermittelte) Vorgänge beteiligt. Die glomerulären Zellen (z. B. Mesangialzellen) tragen ebenfalls aktiv zur Pathogenese bei, beispielsweise durch die Produktion von Wachstumsfaktoren und Zytokinen oder durch die Ablagerung von Matrix. Dank Erkenntnissen aus der Grundlagenforschung sind neue therapeutische Konzepte entwickelt worden, wie etwa die spezifische Hemmung von Wachstumsfaktoren bei IgA-Nephritis oder die Inhibition von gewissen Chemokinen bei Immunkomplexnephritis. Noch sind die neuen Therapien nicht reif für die Praxis, aber

es besteht Hoffnung, dass diese Ansätze bei den entsprechenden Patienten künftig zum Erfolg führen könnten.

Die vorliegende Ausgabe von „Der Nephrologe“ soll Ihnen einen Überblick über die gängigen glomerulären Krankheitsbilder geben und Sie auf den neuesten Stand bezüglich der diagnostischen und therapeutischen Konzepte bringen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der interessanten Artikel und hoffen, dass diese dazu beitragen, Ihnen die Betreuung und Behandlung des Patienten mit Glomerulonephritis zu erleichtern.



Rudolf P. Wüthrich

Korrespondierender Autor

Prof. R.P. Wüthrich



Klinik für Nephrologie, Universitätsspital Zürich
Rämistrasse 100,
8091 Zürich, Schweiz
rudolf.wuethrich@usz.ch